

Die drei Äther¹

Dr. Hermann Wild, dipl. Phys. ETH, 8046 Zürich

1 Was ist „Äther“?

Man kann diese Frage von verschiedenen Seiten angehen. Von einer theoretischen Seite, indem man von einer Theorie bekannter Autoren ausgeht. Oder man kann Versuche durchführen, die Auskunft über das Verhalten des „Äthers“ geben können. Als Experimentalphysiker bin ich diesen zweiten Weg gegangen. Es liegt aber ausserhalb meiner Möglichkeiten, selbst aussagekräftige Experimente durchzuführen. Daher suchte ich in der Literatur nach entsprechenden Publikationen. Vor allem interessierten mich Berichte über Experimente, deren Ergebnisse mit der herkömmlichen Physik nicht voll erklärbar sind. Und solche gibt es in der anerkannten Fachliteratur einige. Darin wird natürlich nirgends der Begriff „Äther“ verwendet. Wenn wir aber von der Existenz eines Äthers ausgehen, können wir fragen, wie der Äther beschaffen sein muss oder wirken muss, damit die Experimente in Übereinstimmung mit herkömmlichen physikalischen Gesetzen erklärbar werden. Auf diese Weise kann jedes nach herkömmlichen Begriffen unerklärbare Resultat zu einer bestimmten Aussage über einen Äther führen. Zusammengefasst lassen derartige verschiedene Aussagen den oder die Äther begreifbar machen. Man gewinnt ein Bild nicht über die Beschaffenheit, wohl aber über die Wirkungsweise des Äthers.

Was ist nun „Äther“? Klassisch versteht man unter diesem Begriff ein Trägermedium für elektromagnetische Wellen, das masselos ist und alles durchdringt. Masselos ist aber ein dehnbare Begriff. Dies könnte einerseits bedeuten, dass der Äther eine sehr kleine Masse grösser als Null aufweist, die sich der Messbarkeit mit physikalischen Einrichtungen entzieht. Andererseits könnte der Äther wirklich keine Masse aufweisen, also eher als ein Feld anzusehen ist. In meinen Ausführungen beschränke ich mich auf Medien, die mit physikalischen Mitteln nicht nachweisbar sind und nur nach ihren Wirkungen beobachtet werden können. Die Dichte mag Null sein oder von Null verschieden. Es mag ein kontinuierliches Feld sein oder gequantelt. Jedenfalls ist die Dichte viel kleiner als beispielsweise Luft. Wenn gequantelt, dann sind die einzelnen Quanten um Grössenordnungen kleiner als die uns bekannten Elementarteilchen. Deshalb entziehen sich die Quanten der Beobachtbarkeit. Wesentlich scheint mir, dass dieses Medium nicht an einen bestimmten Ort oder eine bestimmte Ursache beschränkt ist. Was ich aber nicht als einen Äther betrachte, ist ein Medium oder ein Feld, das nur in einem abgrenzbaren Raum und/oder auch nur während einer bestimmten Zeitdauer existiert.

Nach diese allgemeinen Beschreibung unterscheide ich drei verschiedene „Äther“, jeder mit charakteristischen Eigenschaften und einer spezifischen Funktionsweise. Mein erster Äther ist ein Masseäther, der für die Gravitation verantwortlich ist. Der zweite ist ein Energieäther oder ein Energiefeld, das unsere Raumenergie enthält. Schliesslich als drittes einen Info-Äther, der die morphogenetischen Felder enthält. Diese drei Äther könnten noch durch eine viertes Feld ergänzt werden, das jedoch nur vorübergehend wirkt und örtlich begrenzt ist. Dieses Feld erfüllt die eingangs gestellten Bedingungen an einen „Äther“ nicht und kann daher nicht als „Äther“ betrachtet werden. Diese drei Äther werde ich im folgenden beschreiben.

¹ Vortrag am SAFE-Wirbelkolloquium vom 19./20. Juni 2004 in Zürich

2 Der Masseäther

Den Masseäther beschreibe ich am besten an Hand der Bahnen der Planeten im Sonnensystem. Es ist bekannt, dass in einer Wirbelströmung auf ein schwimmendes Teilchen Kräfte in Richtung zum Zentrum wirken. Jedermann kann das in einer Tasse Tee sehen, in welchem einige Teekrümelchen mitschwimmen. Beim Rühren entsteht eine Wirbelströmung mit einer Umfangsgeschwindigkeit, die zum Rand der Tasse abnimmt. In dieser Strömung schwimmen die Teekrümelchen mit und wandern dabei gegen das Zentrum hin. Wo bleibt hier die Zentrifugalkraft, die das Teekrümelchen nach aussen drängen soll? Es gibt sie nicht. Die Zentrifugalkraft wirkt nur bei einer reinen Rotation, bei der die Geschwindigkeit v nach aussen zunimmt. Die Richtung der Kraft wirkt in Richtung zunehmender Geschwindigkeit v , und das ist bei der Wirbelströmung nach innen. Korrekterweise wirkt auf ein in der Wirbelströmung schwimmendes Teilchen eine Kraft, welche durch die Beschleunigung a nach der Gleichung von Euler gegeben ist (a und v sind vektorielle Grössen):

$$a = \text{grad } v^2/2 - [v \times \text{rot } v]$$

Nimmt die Geschwindigkeit v nach aussen zu, so entwickelt sich daraus die bekannte Zentrifugalkraft. Bei nach aussen abnehmender Geschwindigkeit richtet sich die Kraft nach innen.

Es ist nun naheliegend, dieses Modell auf die um die Sonne kreisenden Planeten zu übertragen. Dazu nehmen wir an, dass die Sonne Zentrum einer Wirbelströmung eines Äthers sei. In diesem Äther schwimmen die Planeten. Und auf diese wirken Kräfte, welche durch die Gleichung von Euler gegeben sind. Nach welchem Gesetz nimmt nun die Geschwindigkeit nach aussen ab? Betrachten wir ganz allgemein den Zusammenhang zwischen einer Ursache und ihrer Wirkung im dreidimensionalen Raum. Ursache sei beispielsweise eine Lichtquelle. Ihre Wirkung ist die Beleuchtungsstärke; diese nimmt mit dem Quadrat der Entfernung ab. Jede Wirkung einer Ursache nimmt mit dem Quadrat der Entfernung ab. Auch die Kraft im Ätherwirbel ist eine Wirkung der Strömungsverhältnisse und nimmt mit dem Quadrat der Entfernung ab.

Damit nach der Euler'schen Gleichung aber die Kraft quadratisch abnimmt, muss die Geschwindigkeit der Ätherströmung nach aussen mit der Wurzel aus der Entfernung abnehmen. In diesem strömenden Äther schwimmen die Planeten auf stabilen Kreisbahnen um die Sonne. Aus der Berechnung folgt, dass diese stabilen Kreisbahnen dann erreicht werden, wenn die Planeten mit gleicher Geschwindigkeit im Äther mitschwimmen, wenn also keine Geschwindigkeitsdifferenz zwischen Planet und Äther existiert. Die Geschwindigkeit der Planeten nimmt somit mit der Wurzel aus der Entfernung von der Sonne ab. Und das stimmt schliesslich mit den Beobachtungen überein. Es muss hier betont werden, dass die mathematischen Ableitung nur für eine ebene Wirbelströmung, nicht aber für eine torusförmige Wirbelströmung zum Ziel führt.

Wie gelangt aber ein Planet auf eine stabile Bahn? Wir gehen von der Hypothese aus, dass ursprünglich von einer schnell rotierenden Sonnenscheibe Masseteile weggeschleudert worden sind, aus denen mit der Zeit die Planeten geworden sind. Wird nun aber eine Masse weit weg geschleudert, so verlässt sie das Gravitationsfeld auf Nimmerwiedersehen, oder aber sie fällt auf die Sonne zurück. Dies geschieht dann nicht, wenn die weggeschleuderte Masse eine Kraft in tangentialer Richtung erfährt. Eine solche tangentiale Kraft kann der Ätherwirbel als Strömungswiderstand auf die Masse ausüben. Damit eine solche Kraft wirken kann, muss der Äther eine bestimmte Dichte und eine bestimmte Viskosität haben. Dann fällt die Masse zurück an der Sonne vorbei und bildet zunächst eine stark exzentrische Bahn. Sukzessive nähert sich die elliptische Bahn dann einer konzentrischen Kreisbahn. Die Bahnen der von der Sonne weggeschleuderten Masse bis zur stabilen Kreisbahn lässt sich mit einem einfachen Computerprogramm berechnen, das nur auf der Euler'schen Gleichung und einem Strömungswiderstand aufbaut.

Zusammenfassend lässt sich dieser Masseäther wie folgt beschreiben:

- Jede Masse ist Zentrum eines Ätherwirbels, dessen Geschwindigkeit mit der Wurzel aus der Entfernung abnimmt.
- Der Masseäther kann als Ursache der Gravitation angesehen werden.
- Der Masseäther hat eine von Null verschiedene Dichte und Viskosität; er ist nicht masselos.

3 Energieäther:

Verschiedene Experimente über welche in der Literatur geschrieben wurde, führten zu Resultaten, welche in irgend einer Weise grundlegende physikalische Gesetze oder Erfahrungen verletzt haben. Dazu zählt insbesondere der Energiesatz. Energie kann nicht entstehen, Energie kann nur umgewandelt werden. Wenn also der Energiesatz verletzt wird, erscheint irgend etwas nicht in Ordnung zu sein. Wir setzen voraus, dass ein Experiment korrekt, das heisst unter Beachtung aller denkbaren Einflüsse durchgeführt werde. Wenn also die Energiebilanz nicht stimmt, so bedeutet dies, dass eine weitere unbeachtete oder unbekannte Energie eingeflossen oder weggeflossen ist. Einige derartige Experimente sind die folgenden:

- Saxl und Allen haben während einer Sonnenfinsternis festgestellt, dass sich die Schwingungsdauer eines Torsionspendels verlangsamt hat. Nur wenig, aber einwandfrei messbar.
- DePalma hat mit schnell rotierenden Kreisel Fall- und Stossversuche durchgeführt. Dabei zeigten die schnell rotierenden Kreisel grössere Fallbeschleunigungen und grössere Impulse als die ruhenden Kreisel.
- Beim Versuch von Biefeld und Brown wird an einer Waage ein Plattenkondensator mit einem Dielektrikum angehängt und mit Gegengewichten ins Gleichgewicht gebracht. Bei angelegten hohen Spannungen wird die Waage aus dem Gleichgewicht gebracht.

Dies sind nur drei von mehreren Experimenten, deren Ergebnisse nur erklärt werden können durch die Annahme eines Energiefeldes, das unter bestimmten Bedingungen zu einer Kraftäusserung angeregt werden kann. Sucht man aus den bekannten Experimenten den gemeinsamen Nenner, so lassen sich diese bestimmten Bedingungen erkennen. Es sind dies jeweils Spannungszustände oder allgemeiner Ungleichgewichtszustände, wie beispielsweise hohe mechanische Spannungen, schnelle Rotationen oder Trennungen elektrischer Ladungen. In derartigen Fällen kann ein Energiefeld zu einer Kraftäusserung angeregt werden. Man darf annehmen, dass dieser Mechanismus auch bei der N-Maschine wirkt. In der rotierenden Scheibe findet im Magnetfeld eine Trennung elektrischer Ladungen statt. Dieser Ungleichgewichtszustand veranlasst das Energiefeld auf die Rotation der Scheibe einzuwirken.

Es gibt auch ganz andere Experimente bei welchen mit psychischen Kräften physisch messbare Wirkungen ausgelöst werden:

- Forwald hat mit Gedankenkräften ausrollende Würfel aus ihrer Bahn ausgelenkt. Er konnte aus der Länge der Bahn und der Auslenkung die wirkenden Kräfte und Energien berechnen.

- Hasted hat das Uri-Geller-Phänomen quantitativ untersucht. Er hat beispielsweise in einem mit mehreren Dehnungsmessstreifen versehenen Stab die Spannungen gemessen, welche beim Verbiegen im Innern des Stabes auftraten.

Beide Autoren kamen zum Schluss, dass die Kräfte nicht direkt von der Psyche des Menschen herrührten, sondern dass die Psyche wie ein Ventil wirkt, das aus einem Energiefeld Kräfte freizusetzen vermag. Als Ventil kann auch hier ein Spannungszustand, jedoch psychischer Art, als Anregung des Energiefeldes angesehen werden.

- In Stuttgart hat Peschka kinetobarische Effekte an einer Drehwaage gemessen. Das sind Kräfte, welche mit Hochfrequenzenergie angeregte Wassergefäße auf eine Drehwaage ausüben konnten. Die Aufladung des Wassers beinhaltet eine um Größenordnungen kleinere Energie, als die Energie, welche der Wirkung auf die Drehwaage entspricht.

Auch beim Versuch von Peschka müssen Kräfte aus einem Energiefeld gewirkt haben. Solche Kräfte wurden ausgelöst durch rein physische Ursachen, wie beispielsweise durch das Einschalten der Fluoreszenzbeleuchtung. Aber auch Personen, die in den Versuchsraum eintraten lösten Kräfte an der Drehwaage aus. Sowohl physische wie auch psychische Ursachen bewirkten Ausschläge.

Aus den Beobachtungen von Peschka und auch aus Vergleichen von Wirkungen bei andern Experimenten kann geschlossen werden, dass dieses Energiefeld nicht nur eine physische Erscheinung ist, sondern auch eine psychische Komponente enthält. Dieses Feld kann auch als Ursache von Erscheinungen angesehen werden, welche bei der Radiästhesie beobachtet werden können.

Die Äther agieren nicht unabhängig voneinander. Es gibt Beziehungen untereinander. Bekannt ist in der Physik die Annihilation zweier entgegengesetzter Ladungen. Trifft ein Elektron auf ein Positron, so werden die beiden Teilchen umgewandelt in zwei Gammaquanten. Die Energie jedes Gammaquants entspricht der Ruhemasse eines Elektrons nach der Formel $E = m \cdot c^2$. Wir versuchen diesen Vorgang mit dem Äther zu erklären. Zwei entgegengesetzte Ladungen in einem Abstand voneinander stellen im Kleinen ein Spannungsfeld dar, ähnlich wie im Grossen bei der N-Maschine und beim Biefeld-Brown-Effekt. Die Ladungstrennung regt das Energiefeld zu einer Abgabe von Energie an. Das Energiefeld holt sich die Energie zurück aus der Energie der Wirbelströmung des Masseäthers. Das Energiefeld wirkt wie eine Bank: Es leiht Energie aus und holt sie sich später aus dem Masseäther wieder zurück. Die Annihilation ist nach dieser Darstellung mit einem Energietransfer vom Masseäther zum Energieäther verbunden.

Zusammenfassend lässt sich dieses Energiefeld, das für die beobachteten Erscheinungen verantwortlich ist, wie folgt beschreiben:

- die Erde ist von einem Energiefeld umgeben, in welches von der Sonne und aus dem Weltraum Energie eingestrahlt wird;
- durch Ungleichgewichtszustände physischer wie auch psychischer Art kann das Energiefeld zu Kraftäusserungen oder Energieabgaben angeregt werden;
- das Energiefeld ist von schwingender Natur; die stehenden Wellen sind in der Radiästhesie als das Globalnetzgitter bekannt; die Wellenlängen liegen im Bereich von wenigen cm bis 70 cm;
- das Energiefeld lässt eine sekundäre Strahlung aus, die sich anisotrop ausbreitet, das heisst nur in vertikaler Richtung; diese Strahlung zeigt wie Lichtstrahlung Brechung im Prisma und Beugung am Spalt;

- die Strahlung kann nicht mit physikalischen Messgeräten festgestellt werden, sie kann nur mit einer Rute oder Pendel nachgewiesen werden; sie kann auch auf Lebewesen wirken; beim Menschen kann sie Krebs auslösen.

4 Das Info-Feld:

Der dritte Äther oder das dritte Feld enthält Information. Dieses Feld ist durch die morphogenetischen Felder von Sheldrake bekannt geworden. Sie sind räumlich nicht eingeschränkt und auch zeitlich bleiben sie erhalten. Mit diesen Feldern können Gedanken und Informationen von einem Ort zu einem beliebigen andern Ort übertragen werden oder Erfahrungen von Lebewesen den folgenden Generationen übermittelt werden. Gibt es einen Beweis für die Richtigkeit der Hypothese von Sheldrake? Er beruft sich auf Versuche mit Ratten, welche in den Jahren 1930 bis 1950 von McDougall und Agar durchgeführt worden sind. Die Ratten mussten den Ausweg aus einem Labyrinth finden. Die Versuche haben eindeutig gezeigt, dass Fähigkeiten von trainierten Ratten des einen Stammes an Ratten eines andern Stammes übertragen werden können. Diese Übertragung spielt offensichtlich auch über grosse Distanzen.

In den letzten Jahren ist über eine besondere Art des Hellsehens viel geschrieben worden, über Remote Viewing. Es geht dabei darum, dass eine dazu begabte Person einen entfernten Ort geistig beobachten und ihn anschliessend beschreiben kann. Im Jahre 1973 wurden von der amerikanischen Raumfahrtbehörde die Pioneer-Sonden 10 und 11 gestartet, welche nach einer Begegnung mit dem Planeten Jupiter zum Saturn und nachher zu den äusseren Planeten weiter flogen. Dies war für Puthoff und Swann als Beobachter Anlass für eine Fernwahrnehmung mit dem Jupiter als Ziel. Es bereitete keine Schwierigkeiten, beim Remote Viewing die grosse Distanz zu überbrücken. Aber zur Enttäuschung aller am Versuch Beteiligten sah Swann um den Planeten Jupiter einen Ring. Sechs Jahre später hat eine Voyager-Sonde den Jupiter erreicht und Fotos zur Erde gesandt. Diese haben zur grossen Überraschung der Astronomen erkennen lassen, dass um den Jupiter ein Ring tatsächlich existiert. Diese Entdeckung hat die Wahrnehmungen von Swann nachträglich bestätigt.

In allen derartigen Fällen wird Information über Distanzen oder über die Zeit übertragen. Ein Hund kann einen Entschluss seines Besitzers wahrnehmen und sofort darauf reagieren, unabhängig vom Ort, an dem sich sein Besitzer aufhält. Ein Briefschreiber mag einen Brief vor langer Zeit geschrieben haben und in einem andern Land wohnen; unabhängig von Orts- und Zeitunterschieden kann der Brief Daten über den Schreiber offenbaren. Mit Remote Viewing ist versucht worden, Informationen über entfernte Orte zu erhalten. Dabei kann nicht nur eine Distanz, sondern gleichzeitig auch ein Zeitunterschied überwunden werden. Die Übermittlung über die Zeit beschränkt sich auch nicht auf das bereits Geschehene, wie die Tests mit Präkognition gezeigt haben. Raum und Zeit, ob Vergangenheit oder Zukunft, erscheinen als gleichberechtigt. Ein Unterschied bei der Wahrnehmung scheint nicht zu existieren. Es ist als ob die Psyche Information aufnehmen kann, deren Quelle irgendwo in einem vierdimensionalen Raum-Zeit-Gebilde liegen mag, bei welchem zu den gewohnten drei Dimensionen des Raumes die Zeit als vierte Dimension hinzukommt.

Weder der Briefschreiber, noch der Hundehalter oder die Ratten wollen ganz bewusst ihre persönlichen Daten, Absichten oder Erfahrungen im Info-Feld hinterlegen oder einem Empfänger übermitteln. Damit eine Übertragung der Information zustande kommt, ist es Sache des Empfängers, sich auf die Information oder auf den Absender abzustimmen. Wie beim Radio muss der Empfänger sich durch Verändern eines Schwingkreises mit den Schwingungen der Strahlung des Senders in Resonanz bringen. Der Pendler stimmt sich auf den Briefschreiber ein, indem er über einem Briefausschnitt pendelt. Die Psyche des Hundes ist derart auf diejenige seines

Besitzers abgestimmt, dass es hier keiner besonderen Abstimmung mehr bedarf. Bei den Ratten besteht eine Resonanz durch das gleiche Problem bei gleicher Rasse.

Das Info-Feld ist ein vierdimensionales Feld. Dadurch, nicht nur nach seinem Inhalt, unterscheidet es sich eindeutig vom Energiefeld. Es unterscheidet sich derart stark, dass man kaum einen Zusammenhang zwischen diesen zwei Feldern vermuten würde. Trotzdem scheint eine enge Beziehung zu bestehen. Eine Erfahrung von Puthoff mit einem Magnetometer weist möglicherweise darauf hin. Das Magnetometer reagiert auf Veränderungen eines Magnetfeldes und zeigt diese in Form eines Wechselstromes an. Ingo Swann, der mit übersinnlichen Fähigkeiten begabt war, konnte die Frequenz des Magnetometers beliebig verändern. Was er beeinflusst hat, bleibt unbekannt, in jedem Fall aber ist dazu Energie notwendig. Später skizzierte er den inneren Aufbau des Magnetometers. Da bis dahin keine Zeichnung davon veröffentlicht worden war, konnte Swann den Aufbau vorher nicht gekannt haben. Auf die Frage von Puthoff, was er getan hatte, erklärte Swann, dass er beim Betrachten des Instrumentes direkte Sicht auf das Innere des Instrumentes hatte. Nur schon die Beschreibung, wie er vorgegangen ist, hat das Instrument zu einer Reaktion veranlasst. Swann trat mit dem Info-Feld in Kontakt und wirkte dabei unbeabsichtigt auf das Energiefeld. Dies zeigt, wie eng die beiden Felder zusammenhängen.

Eine weitere Beziehung zwischen Energie- und Info-Feld sei am Beispiel des Verbiegens eines Metallstabes dargestellt. Wenn wir einen Stab mit den Händen verbiegen wollen, üben wir an bestimmten Stellen Kräfte aus. Wir können abschätzen oder berechnen, wo die Kräfte angreifen müssen und wie gross sie sein sollen, um die gewünschte Verformung zu erreichen. Das Primäre sind die Kräfte; aus ihnen folgt ohne weiteres Zutun der Spannungszustand und daraus die Verformung. Beim psychischen Verbiegen von Metallstäben wirkt das Energiefeld im Innern der Materie auf die Atomkerne und ihre Bauteile. Von aussen angreifende Kräfte gibt es keine. Würde man das Energiefeld ohne eine Information über die Verformung zu einer Kraftäusserung aktivieren, so könnte höchstens ein chaotischer Spannungszustand resultieren. Um aber eine beabsichtigte Verformung erreichen zu können, bedarf das Energiefeld zusätzlich einer Forminformation. Zusammen mit der Aktivierung des Energiefeldes muss auch die erforderliche Forminformation über das Info-Feld übertragen werden. Die Information über die Form erscheint derart wichtig, dass der Form die primäre Bedeutung zukommen muss. Die Form bestimmt dann sekundär die Verteilung der Kräfte und Spannungen im Innern des Materials.

Zusammenfassend lässt sich das Info-Feld wie folgt beschreiben:

- Das Info-Feld enthält Information;
- es ist vierdimensional. erstreckt sich über Raum und Zeit;
- es ermöglicht Gedankenübertragung und Remote Viewing;
- es entspricht den morphogenetischen Feldern (Sheldrake).

5 Das anregende Feld

Der Ort eines Spannungszustandes ist nicht immer der Ort, an dem das Energiefeld seine Wirkung zeigt. Besonders deutlich zeigt sich ein solcher Abstand beim Versuch von DePalma, bei welchem er eine Gangdifferenz einer Stimmgabeluhr über einem schnell rotierenden Kreisel beobachtet hatte. Diese anregenden Felder sind insbesondere von Hasted bei psychokinetischen Experimenten untersucht worden. Es sind Felder von geringer Reichweite, ausgehend vom Ort des

Spannungszustandes, welche das Energiefeld zu einer Kraftäusserung anregen können. Da sie örtlich und zeitlich beschränkt sind, fallen sie nicht unter unsern Begriff des Äthers.

6 Zusammenfassung

Ich unterscheide drei Äther: einen Masseäther, einen Energieäther und einen Infoäther.

Der Masseäther ist ein materielles Medium, das in Form eines Wirbels um die Sonne oder allgemein um Materie strömt. Dieses Medium ist verantwortlich für die Gravitationskräfte. Auf eine Masse, die im „Äther“wirbel mitschwimmt, wirken Kräfte, welche vom Geschwindigkeitsgradienten an der Stelle der Masse abhängig ist.

Der Energieäther ist ein masseloses Energiefeld, das auch eine psychische Komponente enthält. Dieses Feld kann durch einen Spannungszustand physischer oder psychischer Art zu einer Kraftäusserung oder Energieabgabe angeregt werden.

Der Info-Äther ist ebenfalls ein masseloses Kontinuum, das Information enthält und weiter geben kann. Dieses Infefeld ist vierdimensional. Zu den drei Ortskoordinaten tritt als vierte Dimension die Zeit.

Diese Äther oder Felder sind nicht aus rein theoretischen Überlegungen abgeleitet, sondern folgen aus Experimenten und praktischen Beobachtungen. Sie sind daher wirklichkeitsnah. Mit ihnen gelingt es, die Gravitationskräfte sowie Beobachtungen aus der Raumenergie-Forschung, der Radiästhesie und der Psychokinese zu erklären.

5 Literatur

Die drei Äther oder Felder habe ich ausführlich in „Die vergessene Energie“ und „Auf dem Weg zur unerschöpflichen Energie“ (erschieden 2003 und 2004 im Ancient Mail-Verlag) beschrieben. Dort sind zahlreiche Quellen angegeben. Einige Quellen, die mir wesentlich erscheinen, sind die folgenden:

Über Radiästhesie:

- Endrös R., Lotz K.E. „Die Strahlung der Erde und ihre Wirkung auf das Leben“, Paffrath-Verlag; 1981
- Wüst J., Wimmer J. „Über eine neue Art von Strahlung der Wellenlänge von 1 bis 70 cm“, Wilhelm Roux-Arch.f.Entw.mech.131, Juli 1934

Über Psychokinese:

- Forwald H. „An Approach to instrumental Investigation of Psychokinetics“ in Journ. Parapsychol. no.18,p.219-233, 1954 und andere Artikel in der gleichen Zeitschrift
- Hasted J. „The Metal Benders“, London 1981

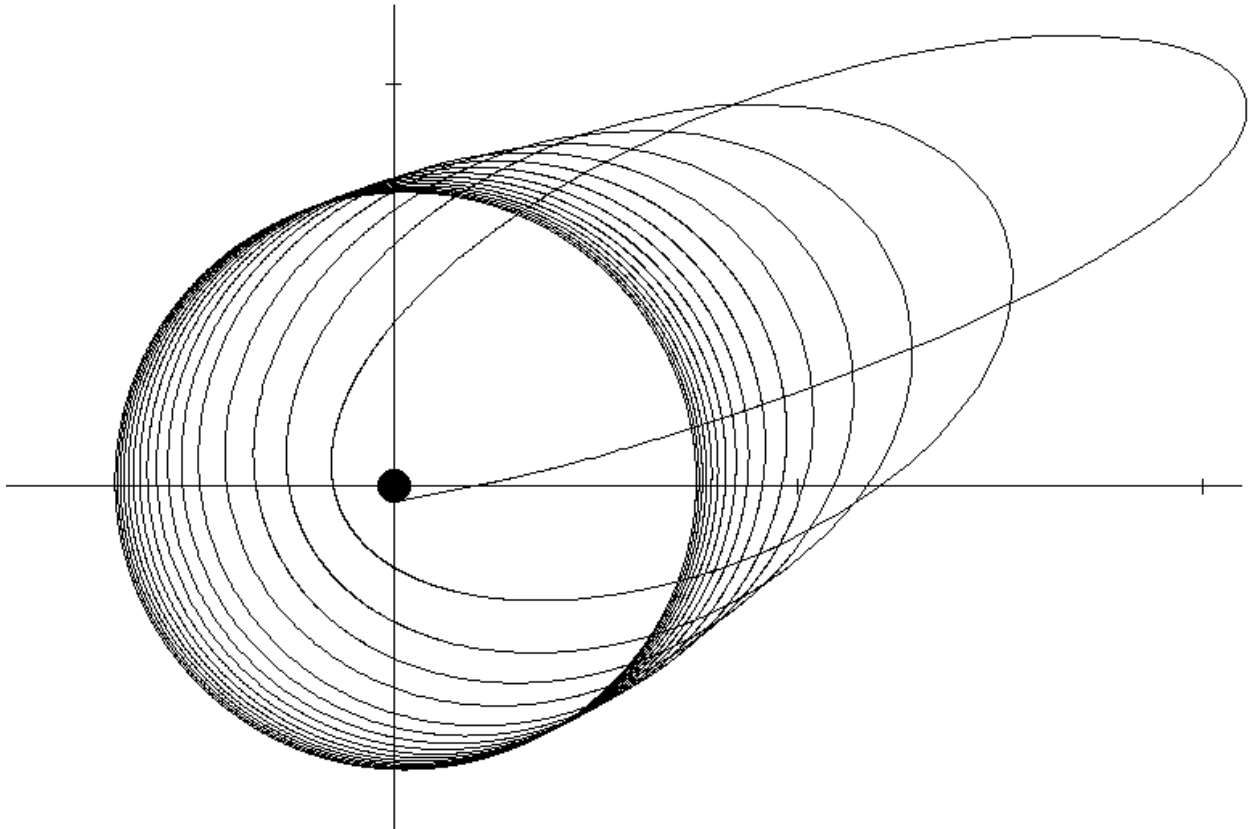
Über Morphogenetische Felder:

- Sheldrake R., Smart P. „A Dog that seems to know when his Owner is returning“, J.Soc. Psychical research 62(1998)p. 220-231
- Taylor J.G. „Information Transfer in Space-Time“, J. Soc. Psychical research 64(2000) 193-210

Über Raumenergie:

- DePalma B. „The Generation of a Unidirectional Force“ und andere Artikel in www.depalma.pair.com

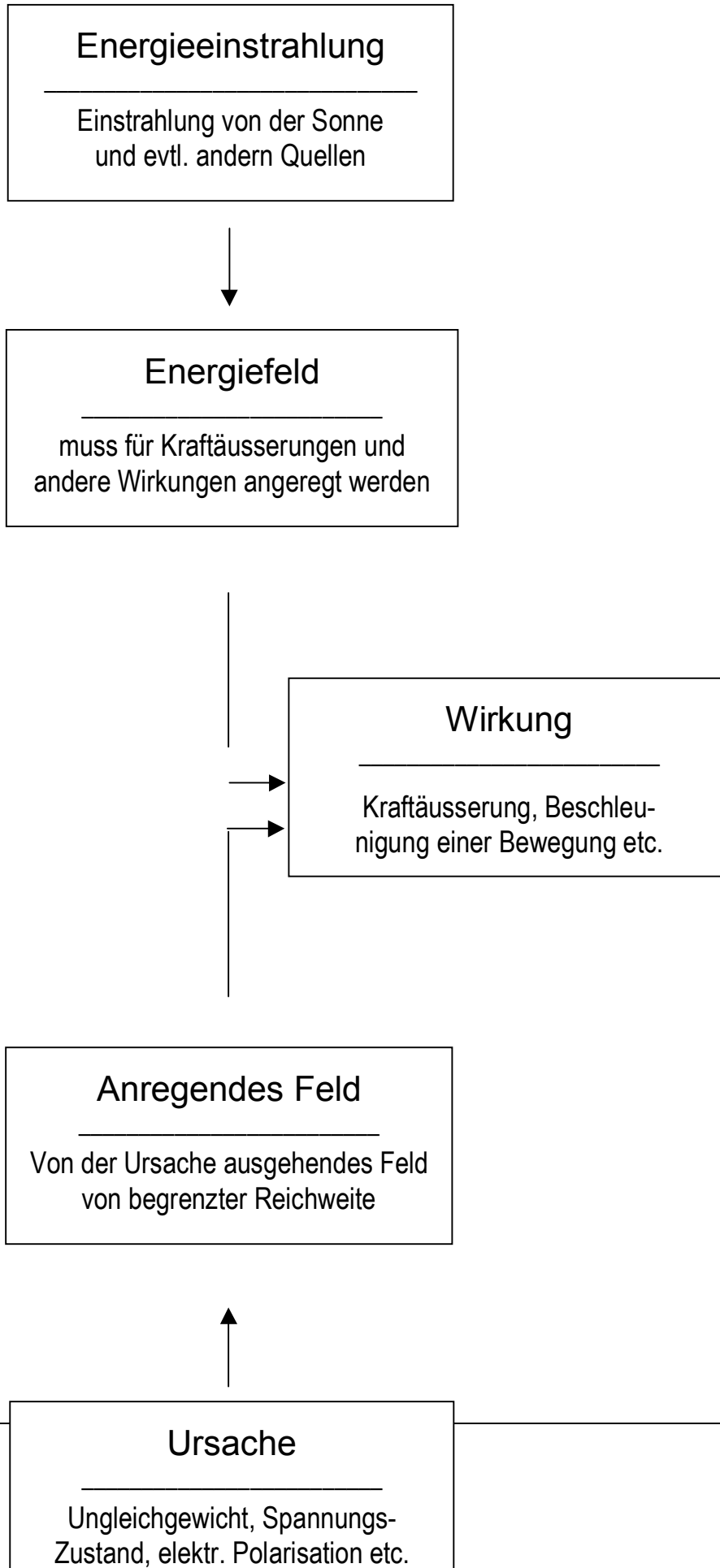
Planeten im Masseäther: Annäherung an die Kreisbahn



Die Sonne ist Zentrum einer Wirbelströmung von dunkler Materie. Von der rotierenden Sonne wird Masse weggeschleudert, die sich zunächst entfernt und auf eine stark elliptische Bahn um die Sonne gelangt.

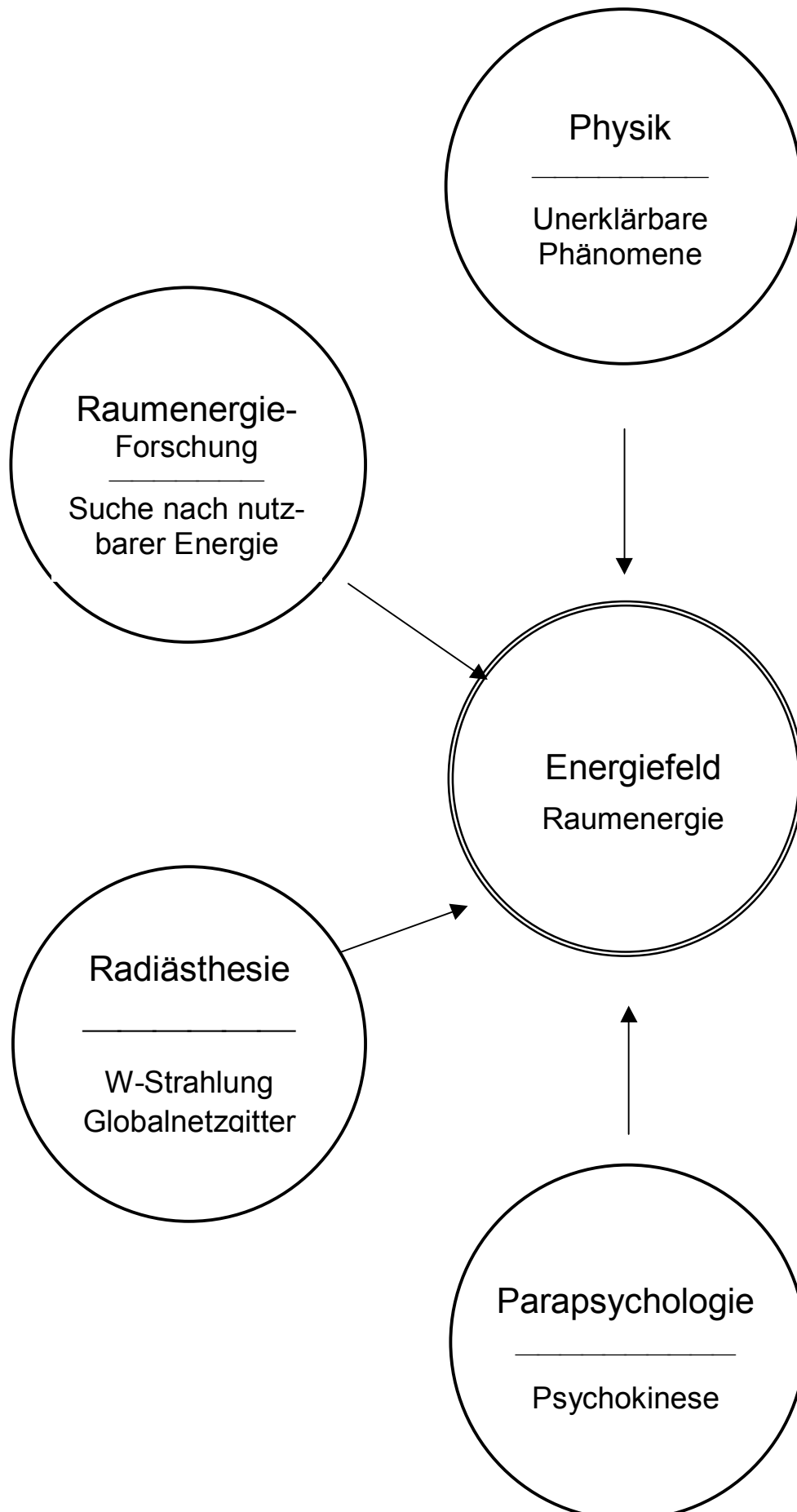
Auf die Masse wirken hydrodynamische Kräfte, gegeben durch den Gradienten des Geschwindigkeitsquadrates und durch den Strömungswiderstand. Unter dem Einfluss dieser Kräfte geht die Masse dann zurück auf eine nahe Umrundung der Sonne, um sich dann sukzessive einer Kreisbahn zu nähern.

Wirkungsweise der Raumenergie





Das Energiefeld verschiedener Fachbereiche





Folien

Der Masseäther

- 8 Die Bewegung des Teesatzes
Beschleunigung in der Wirbelströmung
- 17 Annäherung an die Kreisbahn
- 18 Der Spiralnebel NGC 1232

Der Energieäther (physisch)

- 105 Zwei Grundgesetze der Physik
- 22 Saxl: Aufbau des Drehpendels
- 23 Saxl: Torsionspendel während der Sonnenfinsternis
- 25 Bruce de Palma: Wurfparabeln
- 46 Die « Force machine » von DePalma
- 39 Die Sunburst-Maschine von Bruce dePalma
- 107 Kincheloe über Sunburstmaschine

Der Energieäther (psychisch)

- 54 GNG und schwingende Platte
- 71 Auslenkung von Würfeln aus Aluminium, Kupfer und Silber
- 73 Biegen von Metallstreifen: Spannungsprofile
- 67 Peschka: Schema der Drehwaage und der Proben
- 114 Wirkungsweise der Raumenergie (graf. Schema)
- 98 Das Energiefeld verschiedener Fachbereiche

Der Info-Aether

- 102 "Vererbung" erworbener Eigensch.
- 109 Plexiglaslöffel verbogen von Silvio
Die Rolle des Info-Feldes
Die drei Äther